Martin Greif (1839-1911)

Ahnungsloser Abschied.

Das Schicksal kennt kein Mahnen,
Wie schnell die Zeit auch flieht,
Nur selten läßt es ahnen,
Daß man sich nicht mehr sieht.

Leicht reißt sich Arm von Arme
Und scheidet wohlgemut,
Noch fühlt sich ja so warme,
Der bald im Grabe ruht.

Könnt' uns das Herz belehren,
Daß es der letzte Blick,
Wir würden beide kehren
Und schauen lang zurück,

Und würden uns umfassen
Und küssen noch einmal
Und nimmer von uns lassen
In diesem Scheidetal.

Doch Abschied wird genommen
Auf baldig Wiedersehn,
Und wann wir wieder kommen,
Vor einem Grab wir stehn.
(93 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/greif/neuelied/chap192.html

classtests.com